

Museen und Sammlungen im Landkreis Rhön-Grabfeld

von

Karen Schaelow-Weber

Durch seine Randlage im ehemaligen Fürstbistum Würzburg scheint die Region des heutigen Landkreises Rhön-Grabfeld auf den ersten Blick arm an kunst- und kulturge- schichtlichen Denkmälern. Wer jedoch genauer hinsieht, entdeckt hier neben zahlreichen kunst- und kulturhistorischen Besonderheiten auch eine Anzahl sehens- und besuchenswerter Museen und Sammlungen, und seien Sie sicher: Der Besuch lohnt sich.

Das älteste Museum stellt das 1921 gegründete **Rhön-Museum** dar. Bei der Ortswahl hatte man sich gezielt für **Fladungen**, die nördlichste Stadt Bayerns entschieden – auch, da es als Museum der gesamten, länderübergreifenden Rhön angelegt wurde. Untergebracht im ehemaligen Würzburger Amts- haus (erbaut 1608–1628), präsentierte man zunächst eine ständig erweiterte Sammlung der gesamten Rhön. Schwerpunkte galten dabei der Geologie sowie der Tier- und Pflanzenwelt, doch auch archäologische Fundstücke, historische und volkskundlich wertvolle Objekte wurden vorgeführt. Daneben entstand eine umfangreiche Bibliothek, die den Mitgliedern des Museumsvereins zur Erbauung und Weiterbildung zur Verfügung stand.

Nach kriegsbedingter Nutzung der Museumsräume durch das Kaiser-Wilhelm-Institut für Silikatforschung (Vorläufer des Max-Planck-Instituts) ab 1942, kam es erst 1949/1951 zur Wiedereröffnung des Rhön-Museums. Schwerpunkt des nun als Regionalmuseum verstandenen Hauses bildete jetzt die volkskundliche Abteilung. Ab 1981 zeitgemäß umgestaltet, sprachen die Besucherzahlen für die große Akzeptanz des Hauses. Mit der Wiedervereinigung 1989 und der Eröffnung des benachbarten Freilandmuseums geriet das Museum in den 1990er Jahren ins Hintertreffen: Mit Wegbleiben der Besucher

fehlte es mehr und mehr an Mitteln für notwendige Werbung, die besucherorientierte Ausgestaltung des Hauses blieb auf der Strecke.

Da nun auch das alte Amtshaus dringend einer umfassenden Sanierung bedurfte, entschloß man sich zuletzt, das Museum für die Dauer der Bauarbeiten zu schließen. So waren die wertvollen und überregional bedeutsamen Bestände nun auf die (laut derzeitigem Stand) für 2013 geplante Wiedereröffnung des Hauses in zeitgemäßer und verbesselter Gestalt.

Das **Fränkische Freilandmuseum Fladungen** konnte im vergangenen Jahr sein zwanzigjähriges Bestehen feiern. Nachdem schon in den 1980er Jahren erste Vorplanungen liefen – der Standort war zu diesem Zeitpunkt allerdings noch nicht entschieden – wurde es mit seinen ersten hierher transferierten Häusern kurz nach Öffnung der innerdeutschen Grenze 1990 eröffnet.

Auf einem Gelände von ca. 20 Hektar entwickelte sich bis heute eine reiche Hauslandschaft mit Bauten aus den fränkischen Gebieten nördlich des Mains. Ein Gehöft aus dem heute hessischen Oberbernhards weist darauf hin, daß auch ehemals fränkische Gebiete berücksichtigt wurden. Neben dem heute als Museums-Gasthaus genutzten „Schwarzen Adler“ aus Alsleben (Kr. Haßberge) und dem einzigen am Standort verbliebenen Bau, der Ressmühle, finden sich u.a. auch eine Ölschlagmühle und eine Schule aus dem Spessart, eine geweihte Kirche, ein funktionsstüchtiges Brauhaus (beide Rhön-Grabfeld) und eine Schäferei aus Hausen bei Bad Kissingen.

Dem jeweiligen Zeitschnitt entsprechend unterscheidet sich auch die Ausstattung der Häuser: So wandert man als Besucher vom

18. Jahrhundert (Bahra, Rhön-Grabfeld) über verschiedene Ausgestaltungen des 19. und frühen 20. Jahrhunderts bis in die unmittelbare Nachkriegszeit (Rügheim, Haßberge). Die Präsentation wird ergänzt durch weitere Kleinbauten wie Dörrhäuser, ein Heiligenhaus oder auch ein aus Thüringen stammendes Trafohäuschen. Prägend für den Besuch ist auch die Belebung des Geländes durch Bauerngärten, Ackerflächen und historische Haustierrassen.

Neben allgemeinen und themenbezogenen Führungen kann der Besucher in eine Drukerwerkstatt eintauchen. Weitere museums-pädagogische Programme, nicht nur für Kinder, werden mit der Fertigstellung eines Hofs aus Leutershausen ab diesem Jahr angeboten. Neben dem Versuch, die Einrichtung der Bauten so authentisch wie möglich zu rekonstruieren, bieten Dauerausstellungen zu Haustieren und Truhen sowie Wechselausstellungen weitere interessante Aspekte.

Eine nicht unbedeutende Attraktion ist sicherlich das „Rhön-Zügle“. Über die Museumsbahnstrecke bis Mellrichstadt und damit dem Anschluß an das deutsche Bahnnetz verbunden, erfreut sich besonders der an ausgewählten Sonn- und Feiertagen verkehrende Dampfzug größter Beliebtheit. Zahlreiche Actionstage und nicht zuletzt das beliebte Museumsfest machen das Museum zu einer immer wieder gerne besuchten Attraktion.

*Geöffnet: April-Oktober, täglich 9-18 Uhr
(im April und Oktober Mo Ruhetag).*

Im streuabwärts gelegenen **Ostheim vor der Rhön** finden sich zwei weitere, wenn auch kleinere Spezialmuseen. Im Hanstein'schen Schloß, einem der ehemaligen Adelssitze der Stadt, hat das **Orgelbaumuseum** Quartier genommen. Hier läßt sich der Orgelbau in dieser ehemals thüringischen Exklave mehr als 400 Jahre zurückverfolgen.

Neben spielbaren Orgeln, die die Entwicklung der „Königin der Musikinstrumente“ vor Augen führen, wird dem Besucher Einblick in eine Orgelbauwerkstatt gewährt. Besonders bei Führungen durch die Museumsleiterin Sigruth Strobel erklingen zahlreiche ausge-

stellte Instrumente und gestalten den Museumsbesuch zu einem wahren Erlebnis. Man erfährt auf diese Weise musikalisch untermalt Wissenswertes von der frühen Geschichte des Orgelbaus bis in unsere Tage.

Mi-Sa 10-12 u. 13-17 Uhr, So u. feiertags 13-17 Uhr, Februar geschl., Führung nach Vereinbarung unter Tel. Nr. 09777/1743.

Das **Kirchenburgmuseum** in der gleichnamigen Anlage um die stattliche Ostheimer Michaelskirche bietet dem Besucher anhand reicher Bild- und Textdarstellungen einen Überblick über die im nördlichen Franken bis ins südliche Thüringen gelegenen Kirchenburgen. Ein großes Modell der Ostheimer Kirchenburg unterstützt dabei den anschließenden Rundgang durch die Anlage, die zu den größten und am besten erhaltenen in Deutschland gehört. Bereichert wird das Museum durch jüngste Grabungsfunde aus dem angrenzenden Schulglockenturm („Turmgeheimnisse“), die einen Einblick in das Alltagsleben vergangener Generationen bieten. Neben dem Museum werden sie nun in den Räumen der Kirchhofsenschule als Dauerausstellung präsentiert, wo auch Wechselausstellungen das Angebot bereichern.

Fr-Mo u. feiertags 14:30-17 Uhr.

Die ehemalige Kreisstadt **Mellrichstadt** lohnt ebenfalls den Museumsbesuch. Hier bietet das **Heimatmuseum Salzhaus** ein liebevoll eingerichtetes, reich ausgestattetes Heimatmuseum im besten Sinne, das vor allem durch seinen engagierten Museumsleiter Rudolf Mauder geprägt wird. Zahlreiche Führungen und Sonderveranstaltungen, nicht nur für Kinder, führen den Besucher dabei an alte Techniken und Handwerk heran, wie z.B. die Flachsverarbeitung.

Mai-Oktober Sa 14-16 Uhr, So 11-12 Uhr u. nach Vereinbarung unter Tel. Nr. 09776/9241.

Dem Kunstmuseum sei die **Kreisgalerie** empfohlen. Im 1839 erbauten ehemaligen Spital werden auf drei Geschossen Gemälde und Skulpturen präsentiert, die in einem Zu-

sammenhang mit der Region Rhön-Grabfeld stehen: Die präsentierten Künstler wurden hier geboren, lebten oder leben vor Ort oder sie haben das Gebiet bei Reisen oder Besuchen als Inspiration für ihre Arbeiten kennen gelernt.

Das 18. Jahrhundert wird dabei vertreten durch Maler der im nördlichen Unterfranken und Fulda tätigen Familie Herrlein, den zuletzt in Königshofen im Grabfeld ansässigen Bildhauer Johann Joseph Keßler und den nach Würzburg abgewanderten Schnitzer Johann Benedikt Witz. Einen Schwerpunkt bilden naturgemäß Landschaftsdarstellungen des 19. und 20. Jahrhunderts, darunter von Vertretern der Familie Quaglio, Heinrich von Reder und seinem Neffen Heinrich Reder-Broili, Franz Leinecker, Paul Baum und Fritz Pfeiffer. Gut vertreten sind auch Hugo von Habermann, Mitbegründer der Münchner Sezession, und dessen Neffe Hugo Fritz von Habermann. Weitere, auch jüngere Künstler, warten darauf, von den Besuchern kennengelernt und „entdeckt“ zu werden.

Wechselnde Ausstellungen im Erdgeschoß, unter anderem im stilvollen Café Art, präsentieren zeitgenössische Künstler auch aus dem weiteren Umfeld.

März-Dezember, Di, Mi, Do u. So 14-17 Uhr.

Heute Ortsteil von Mellrichstadt ist das nahe der Thüringer Grenze gelegene Dorf **Mühlfeld** mit seinem **Schloß Wolzogen**. Der 1715 errichtete und aufwendig nach den Vorgaben der Denkmalpflege restaurierte Bau präsentiert neben einem gerne für Musikveranstaltungen genutzten Saal drei verschiedene Sammlungsschwerpunkte. Von eher lokaler Bedeutung ist dabei das Werk des Mellrichstädter Photographen Anton Tretter (1866–1939), der mit seinem Photoatelier neben den üblichen Portraits als Wanderphotograph auch das Leben im ländlichen Umland dokumentierte.

Eine umfangreiche Sammlung Thüringer Porzellan, zusammengetragen durch den Mellrichstädter Fabrikanten und Sammler Heinrich Reich, gibt einen Überblick über

dessen Entstehung vor über 250 Jahren bis heute. Die Herstellung, ehemalige und heute noch existierende Porzellanstandorte sowie natürlich das reiche Repertoire an Formen und Gegenständen werden ausführlich vorgeführt.

Daneben stellt der Maler Peter Klier, gerne auch „Mellrichstädter Spitzweg“ genannt, einen Teil seiner Bilder aus. Die kleinformativen Werke stellen seine Heimatstadt in der Zeit des Biedermeiers dar, wofür der Maler alle Arten von Quellen nutzte. Die verwinckelten Gassen werden bevölkert von Personen und Szenen, die häufig zum Schmunzeln anregen.

März-November, 1. u. 3. So im Monat 14-17 Uhr u. nach Vereinbarung unter Tel. Nr. 09776/6974.

Am Fuße der Rhön findet sich im Markt **Oberelsbach** mit dem **Deutschen Tabaks-pfeifenmuseum** eine weitere Besonderheit. Basierend auf einer Sammlung des Pfeifenfabrikanten Anton Manger aus Wollbach wurde im 1611 neben der Kirche erbauten ehemaligen Schulhaus, dem Geburtshaus des Barockkomponisten Johann Valentin Rathgeber, ein geeigneter Standort für über 2.500 Exponate gefunden. Neben Pfeifen prominenter Persönlichkeiten und historisch interessanten Stücken aus verschiedenen Zeiten und Materialien, darunter ein Tonpfeifenetui des Preußenkönigs Friedrich Wilhelm I., wird dem Besucher durchaus unterhaltsam viel Wissenswertes zu 500 Jahre Tabak und Rauchkultur vermittelt – und das ist nicht nur für Raucher interessant.

Ein Raum des Museums erinnert an den großen Sohn der Gemeinde, Johann Valentin Rathgeber (1682–1750), der nicht nur durch sein „Musikalisches Tafelkonfekt“ überregional bekannt wurde.

April-Oktober, Mi, Sa, So u. feiertags 13-17 Uhr u. nach Vereinbarung unter Tel. Nr. 09774/91910 od. 910260.

Die Kreisstadt **Bad Neustadt an der Saale** besaß wie viele Orte ehemals ein Heimatmu-

seum, das aber seit den 1960er Jahren nicht mehr besteht. In den Räumen des 1578 erbauten Hohntores im Südwesten der Stadtmauer haben heute die **Wagstädter Heimatstuben** eine neue Heimat gefunden. Die Heimatvertriebenen aus dem heutigen Bilovec im Nordosten Tschechiens verbindet seit 1958 eine Patenschaft mit Bad Neustadt, die hier in einer kleinen Ausstellung sichtbar wird. Auf drei Geschossen werden dem Besucher Handarbeiten, Trachten und geschichtliche Zeugnisse vor Augen geführt. Der Raum unter der Türmerstube, übrigens mit wunderbarer Aussicht, erinnert daneben an den zweitältesten Verein der Stadt, den 1850 gegründeten Neustädter Sängerkranz.

Nach Vereinbarung unter Tel. Nr. 09771/5643.

In der Alten Schranne, einem ehemaligen Kornspeicher von **Bad Königshofen**, wurde 1988 das **Vorgeschichtsmuseum im Grabfeldgau** eingerichtet, ein Zweigmuseum der Prähistorischen Staatssammlung München. Hier wird dem Besucher ein guter Überblick über die Vor- und Frühgeschichte des östlichen Unterfranken, speziell der Rhön und dem Grabfeld, geboten. Darunter sind hallstattzeitliche Grabungsfunde aus Großeibstadt, die auch durch eine rekonstruierte Grabkammer mit ihrer Ausstattung bereichert werden. Neben merowingischen Funden aus dem Adelsgräberfeld von Zeuzleben finden sich auch römerzeitliche bis mittelalterliche Fundobjekte.

Ein Schwerpunkt liegt im Vorgeschichtsmuseum auch auf der langjährig erprobten Museums pädagogik, speziell für Schulklassen. So wird in der Steinzeitwerkstatt Geschichte beim selbst Ausprobieren lebendig.

Seit 2006 wird in einem Hinterhaus der Schranne das **Museum für Grenzgänger** präsentiert. Anders als übliche Grenzmuseen wird hier die einstige Grenze als überwindliche Barriere aus Sicht der Anwohner gezeigt, die sich historisch bedingt alle als Franken verstehen. Daneben bereichern Wechselausstellungen das Angebot.

Di 10-12 u. 14-16 Uhr, Do 10-12 u. 17-19 Uhr, Sa, So 14-17 Uhr, April-Oktober zusätzlich Mi u. Fr 14-16 Uhr.

Weitere Museen und Sammlungen im Überblick:

Neben den schon genannten Museen finden sich noch eine Reihe kleinerer Häuser im Landkreis. Aus Platzgründen muß hier eine kürzere Nennung genügen.

Einen eher unüblichen Weg in der Museumslandschaft gehen die um Königshofen liegenden Gemeinden. So entstanden bzw. entstehen rings um die ehemalige Kreisstadt auf ehrenamtlicher Basis kleine **Dorfmuseen**. Liebenvoll eingerichtet durch die Ortsbewohner bietet sich dem Besucher z.B. in **Unter-
eßfeld** eine Sammlung des Radfahrvereins (Mi 18-21 Uhr, So 9.30-11.30 Uhr), in **Iphausen** ein kleines Dorfmuseum im ehemaligen Milchhäuschen (März-Oktober, täglich 9-18 Uhr) oder in **Großeibstadt** im 1631 erbauten Schmiedstor der ehemaligen Dorfbefestigung eine historische Schmiedeeinrichtung (nach Vereinbarung unter Tel. Nr. 09762/9100-0).

Auch das kleine **Turmmuseum** in der Türmerstube der Königshöfer Stadtpfarrkirche ist für Besucher täglich geöffnet, die allerdings gut zu Fuß sein müssen.

Das **Deutsch-Deutsche Freilandmuseum Rappershausen** an der ehemaligen Grenze bei Behrungen führt mit einem 3,5 km langen Denkmalschutz- und Naturlehrpfad von der original erhaltenen Grenzinformationsstelle und einem Aussichtsturm (vormals ein Wasserturm) zu den erhaltenen Grenzanlagen (Außenanlagen jederzeit zugänglich, Führungen nach Vereinbarung unter Tel.Nr. 09720/890).

In **Sulzdorf an der Lederhecke – Sternberg im Grabfeld** kann die private **Stein- und Fossiliensammlung Albert** besichtigt werden (nach Vereinbarung unter Tel. Nr. 09763/1216).

Am 28. Mai wird auf dem Gelände der ehemaligen Kaserne in **Mellrichstadt** das Dokumentationszentrum Hainberg-Kaserne eröffnet, das sich ihrer Geschichte widmet (nur

nach Anmeldung unter Tel. Nr. 09776/5840). Von hieraus ist es nicht weit bis zur **Grenz-anlage an der Schanz** (an der B 19), wo sich ein Rest der Grenzanlagen erhalten hat (*jetzt zugänglich*). Schon auf Thüringer Seite schließt sich ein **Skulpturenpark**, unter anderem mit der „Goldenene Brücke“ als Symbol der Wiedervereinigung an.

Ebenfalls mit Steinen und Mineralien, aber auch der Geschichte der Steinheilkunde befaßt sich das private **Lanvandinum** (Stein-Museum) in **Stockheim** (*täglich; Tel. Nr. 09776/706291*).

Das **Kloster Wechterswinkel** bietet neben wechselnden Ausstellungen – darunter sehenswerte Kunstaustellungen mit Schwerpunkt Bildhauerei – und Veranstaltungen auch einen kleinen musealen Einblick in die wechselvolle Geschichte des ehemaligen Zisterzienserinnenklosters (*Sa, So, feiertags 13-17 Uhr, auch Café geöffnet*).

In **Salz** bei Bad Neustadt wartet das **Elsbett-Museum** darauf, das Werk des Erfin-

ders Ludwig Elsbett (1913–2003) bekannter zu machen: seinen mit Pflanzenölkraftstoff arbeitenden Motor (*nach Voranmeldung unter Tel. Nr. 09771/97826*).

Das **Haus der Langen Rhön in Oberelsbach** präsentiert eine ständige Ausstellung zum UNESCO Biosphärenreservat Rhön, die durch Wechselausstellungen bereichert wird (*November-März 10-16 Uhr, April-Oktober 10-17 Uhr, Di geschlossen*).

Ein Mitmachmuseum ist das **Haus der kleinen Wunder in Bischofsheim**, das sich besonders an Familien mit Kindern wendet. Hier können alle Sinne neu erfahren werden (*Do-So 10-18 Uhr, in den Schulferien Di-So; Tel. Nr. 09772/932980*).

Das **Bruder-Franz-Haus auf dem Kreuzberg** bei Bischofsheim erfüllt mehrere Aufgaben. Neben einer Informationsstelle werden die Räume als Ort für Besinnung und Spiritualität genutzt. Eine Dauerpräsentation zu Franz von Assisi und Gottes Schöpfung wird durch kleinere Wechselausstellungen bereichert (*täglich 10-17.30 Uhr*).

Die Provinz lebt – Neue Wege der Kunst- und Kulturförderung im ländlich geprägten Raum am Beispiel der Kulturratagentur des Land- kreises Rhön-Grabfeld

von

Astrid Hedrich-Scherpf

Als die Kulturratagentur 2010 die aktuelle Ausgabe der Schriftenreihe Kultur und Politik des Deutschen Kulturrates erhielt, fiel das Augenmerk sofort auf den Titel „*Kulturlandschaft Deutschland. Die Provinz lebt*“. Darin werden unterschiedliche Projekte zur Kulturförderung in ländlich geprägten Regionen aus mehreren Bundesländern vorgestellt. Zudem wird dort energisch der Vorstellung entgegengetreten, Kultur fände nur in städtischen Zentren statt. „*Kultur findet mehr denn je zugleich in den ländlichen Räumen statt. Die Vielfalt der Regionen spiegelt dabei die Viel-*

falt von Regionalkultur wider.“¹ Die Kulturratagentur Rhön-Grabfeld ist in diesem Zusammenhang ein weiteres Beispiel für die Kulturförderung und den Kulturreichtum im ländlich geprägten Raum.

Seit 2006 geht der Landkreis Rhön-Grabfeld in Sachen Kulturarbeit und Kulturförderung andere, neue Wege. Was als Versuch und Pilotprojekt für eine ländlich strukturierte Region, mit Hilfe von „LEADER+“, gestartet wurde, ist heute nach fünf Jahren ein fester Bestandteil der „Kulturszene“ im Landkreis: